

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-46559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-46559)

den Begründer und die Seele des Werkes noch einmal. Er steht wieder frisch in seiner Arbeit, macht Ständige scharfe Kritik hinab ins Philisterland zu dem lieblichen Kind seiner Hoffnung, unserm entkeimenden evang. Dörflin Vir Salem bei Lybba, das er als die Krönung seiner Lebensarbeit betrachtet. So haben wir in dieser und in anderen Nöten es erfahren dürfen, daß der Herr nicht nur einst vor 1900 Jahren über unsere Felder gegangen ist, sondern auch noch heute über uns wacht. Müßten wir auch zuweilen hilflos seufzen quatschmogenemiti „als die Neugeborenen“, so tanzt doch immer wieder der Sonntag Misericordias Domini „Die Barmherzigkeit des Herrn“, und vor allen Tagen stand als der Generalvers: das lichte, selige Omen! Auch die Sorge für Nothdurft und Nahrung unseres großen Missions Hauses wurde uns immer wieder abgenommen, wie wohl es eine große Sache ist, jahraus jahrein für eine Hausgemeinde von 180 Seelen zu sorgen, die größer ist, als die ganze deutsche Gemeinde in Jerusalem. Gleich jenen beiden Jüngern in Emmaus durften auch wir den Herrn immer wieder daran erkennen, daß Er uns das Brot brach und segnete und gab. Den theuern Freunden, durch die Er es uns gab, senden wir hiermit herzlichsten Dank, und bitten: Behaltet uns auch ferner das alte Wohlwollen, damit es im alten heiligen Lande bald wieder, wie an jenem Osterabend, von Höfen und Tälern, von Thal zu Thal aus frohem Herzen erklingen möge: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!“

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 28. April. 75. Abon.-Vorst.
Kabale und Liebe.
 Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 29. April. 76. Abon.-Vorst.
Der Aktienbude.
 Posse mit Gesang in 3 Akten von Kästch. Musik von Conradi.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. — Coursbericht.		vom 27. April 1892	
	gekauft	verkauft	
40/100 Deutsche Reichs-Anleihe	116 45	107	
8 1/2 % „	99 50	100 05	
8 % „	85 50	86 05	
3 1/2 % Oldenb. Consols	98 50	99 10	
(Stücke a 100 Mk im Verkauf 1/4 % höher)			
40/100 Oldenburg. Communal-Anleihen	101	—	
40/100 Oldenb. Comm.-Anl. Stücke zu 100 Mk.	101 25	—	
8 1/2 % do	94	—	
3 1/2 % Oldenb. Bodencredit-Bandbriefe (Hindbar)	99	—	
3 1/2 % Oldenb. Kreis-Anleihe	—	—	
3 1/2 % Landständische Central-Bandbriefe	—	—	
3 1/2 % Oldenb. Prämien-Anleihe (steht in % notirt)	128 35	129 15	
4 1/2 % Guts-Abnehmer Prior.-Obligationen	101	—	
4 1/2 % Darmstädter Stadt-Anleihe	112 45	103	
3 1/2 % Hamburger Rente	97 40	—	
3 1/2 % do Staats-Anleihe von 1891	96 20	—	
3 1/2 % Bremer do von 1887, 88 u. 90	96 40	—	
4 1/2 % Baden-Baden. Stadt-Anleihe	106 30	106 85	
4 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe	99 50	101 05	
3 1/2 % do	85 50	86 35	
3 1/2 % do	—	—	
3 1/2 % Italien. Rente Stücke von 20000 Fr. und dar.	—	—	
3 1/2 % do do Stücke von 4000, 1000 u. 500 Fr.	—	—	
4 1/2 % Königl. Stadtanleihe 2-6 Serie.	—	—	
5 1/2 % Staatliche Eisenbahn-Prioritäten garantirt	—	—	
3 1/2 % Schwedische Staats-Anleihe von 1886	93 45	—	
4 1/2 % Nordr. o. Braunsch.-Samm. Hypoth.-Bant	100 40	—	
4 1/2 % do. Preuß. Bod. Credit-Aktien-Bant	100 40	—	
4 1/2 % Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.-Wechselt.	100 80	101 25	
3 1/2 % do. der Rhein. Hypothet.-Bant	95	95 55	
5 1/2 % Borussia-Prioritäten	100	101	
5 1/2 % Württemberg. Prioritäten	100	101	
4 1/2 % Warsch. Spinneret-Priorität rückzahlbar 105	—	—	
4 1/2 % Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	—	—	
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—	
(40% Einzahlung und 50% Zinsen vom 31. Dec. 1890)	—	—	
Oldenb. vortz. Dampfschiff-Act. (40% Zins u. l. Jan.)	—	—	
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (40% Zins u. l. Jan.)	—	120	
Warsch. Spinneret-Stamm-Aktien	—	—	
Stück zu 1000 Mark, franco Zins	—	—	
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 u. 200	168 55	169 35	
„ „ London „ „ 1 Mr	20 88	20 48	
„ „ New-York für 1 Doll.	4 16	4 21	
Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16 81	—	

Anzeigen.

Oldenburg. Wir vergüten für Einlagen:
 mit halbjähriger Kündigung 3 1/2 %
 „ vierteljähriger „ 3 %
 „ 14tägiger „
 und auf Check-Conto 2 1/2 %
W. Fortmann & Söhne.
 Bankgeschäft.

Perforir-Arbeiten

(Durchlöcherung genau wie bei den Briefmarken) jeder Art, bei Dividendenscheinen, Schlußnoten, Abonnementsbilletten, Bestellbüchern, Quittungsbüchern, Karten mit Coupons u. s. w. werden prompt erledigt.
Ad. Wittmann,
 Buchdrucker, Papier-Geschäft und Verlags-Handlung.
 42. Rosenstraße.

G. Kollstede empfiehlt Cigarren, Cigarretten und Tabacke
 Hoflieferant importirte und deutsche Fabrikate



Fr. Grube
Uhrmacher



Achternstraße 38.

Das Polster-Möbel-Lager

von **F. Tilcher**, Rosenstraße 44,

empfehlte sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlich.
 Lieferung von complete Einrichtungen und geschmackvollen Zimmer-Decorationen zu den solidesten Preisen.



Sansibar-Cigarren



empfehlte

C. Robert Müller.



F. Lehmann,

Gaststraße 10. Korbmacher, Gaststraße 11.)

empfehlte

Kinderwagen, Lehnstühle, Blumenstühle, Wasch- und Reisekörbe, Kleiderfiguren, Matten, sowie alle nur möglichen Körbe; sämtliche garnirten Körbe im Ausverkauf. Größte Auswahl! Billigste Preise!

Die Färberei und Druckerei

von **J. M. Janssen in Oldenburg,**
 am innern Damm Nr. 3,

bringt in Erinnerung, daß Mäntel, Ueberzieher, Röcke, Westen, Beinkleider unzertrennt und echt gefärbt werden.
Specialität: Färberei für Damast, Plüsch, Nips, Jute und sonstige Möbelstoffe, sowie für seidene, wollene und halbwollene Kleider in bewährt echten Farben.
Färberei für Wollgarne, Strick- und Stüdgarne, Weiß- und Schladdecken in allen Farben, besonders mache ich auf verschiedene Modifarben, sowie auf ein feines **Marineblau, echt Indigo-blau** (keine Anilinfarbe) aufmerksam.
Färberei aller Sorten seid. Bänder, Tücher, Schlipse u. s. w. in allen geeigneten Farben.
Färberei für Wollfäden, Baumwollenzuge, Leinwand, Fäulnisstoff, sowie für Baumwollengarne, Heeden und Leinengarne, f. g. **Büdingarne** in sehr echten Farben.
Druckerei für jegliche Kleiderstoffe.
Druckerei für **Oldenburger Hausmacherleinen** und Baumwollenzuge, mit **echt Indigo blauer Grundfarbe.**
 NB. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

Zur Aussteuer empfehle in nur guten Qualitäten sämtliche **Leinen und baumwollene Zeuge,**

sowie **Bellfedern und Daunen**

in nur staubfreier doppelt gereinigter Waare.

Langestr. 56.

Wilhelm Ramien.

Oldenburger Nachrichten.



Die „Oldenburger Nachrichten“ erscheinen wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonntags, mit der Illustration „Neuen Gartenlaube“ als Sonntags-Beilage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. — Inventionspreis für die dreizehnpaltige Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 35.

Oldenburg, Sonntag, den 1. Mai.

1892.

Die Aufgabe der Frau.

Von einer Frau.

Sobald wir uns dessen erst bewußt geworden sind, daß wir in einer ernsten Zeit leben, in welcher Scheidung und Entscheidung nach einer oder der andern Seite nicht zu umgehen ist, werden wir auch zu dem Entschluß gelangen, unsererseits zu thun, was für uns Pflicht erscheint, um den sozialen Befreiungen der Neuzeit unsern schuldigen Tribut und Kraft und Zeit zu widmen. Ferne sei von mir, die deutschen Frauen zum öffentlichen Kampf herauszufordern oder etwa zu einem Hervortreten aus den Grenzen der Weiblichkeit und bescheidener Zurückhaltung; auch liegt nach meinem Dafürhalten unser Beruf nicht darin zu reden und zu organisieren, sondern vielmehr im Hören und im Vorarbeiten, Ausbeuten und Anwenden des gehörten Guten und Neuen. Das wird mir doch jede Frau zugeben, daß es auch für uns ein reiches Feld der Thätigkeit auf dem sozialen Gebiet giebt, so gründerischer daselbst auch immer sei von demjenigen, welches unsre Männer beherrschen. Des Weibes Heimath ist der Herd — und über ihrer trauten Heimath und Grenzen soll die Frau sich nicht leicht ungekräft hinausemagen, das wird mir zugegeben werden! An die Definitivität gehört der Mann, der kämpfe um Heimath und Herd, um Recht und Gerechtigkeit; darin liegt kein Beruf, denn Stärke, Muth und Kampfesrendigkeit sind ihm eigen — das Weib bewahre, was der Mann errungen; der Frauen Kraft liegt lediglich im Lieben, Heben, Pflegen, Dulden.

Es sei der Frauen Leben so wie ein frommes Lied, das leise, ohne Klagen am Dre vorüberzieht — singt einer unsern Liebungsdiener, und ich denke, er hat damit nicht nur unsre Gefühle wiedergegeben, sondern es werden gleich jenem viele deutsche Männer den Wunsch hegen: daß das Weib nie seine Schranken verlassen, niemals aus dem gewiesenen Kreise heraustreten, sondern so recht in der Stille wirken und Segen verbreiten möge, Freude und Wohlgelächtheit spenden. Ich will zum Gegenpart der echten Weiblichkeit nicht einmal die sogenannte emanzipirte Frau aufstellen, diese Art der Frauen, welche, Sitte und Anstand häufig verlegend, sich innerlich bereits gelöst haben von jedem weiblichen Gefühl; nein, ich ziehe die Grenzen unsres Wirkungskreises noch enger; ich will eben der Frauen Arbeit auf die Stille beschränkt wissen. Unser ganzes Naturell ist nicht dazu angethan, in den Kampf einzutreten, den die heutige Zeit erfordert! Sollten wir Schwachen unsere Rechte wahren, die Schäden in des Weibes sozialer Stellung selbst heilen, die gesellschaftliche Stellung der Frau bessein müssen? Das haben wir Gottlob nicht nöthig! Unsre Männer sind bereit einzutreten für unsre Rechte; sie wollen unsre Stellung als deutsche Frauen gewahrt, unsren Herd gesichert wissen. Sie werden mit aller Macht eintreten für die gute Sache, und die gute Sache wird obliegen, trotz aller Aufsetzungen und aller Widerlächer, aber sie wird nur dann siegen, wenn wir Frauen uns solches Kampfes und Schutzes seitens deutscher Männer würdig zeigen; darin liegt nach meiner Meinung einzig und allein unsre Aufgabe. Die Aufgabe ist nicht leicht; wer von uns hätte das nicht schon empfunden? Es handelt sich hier nicht um eine müßige That irgendwelcher Entschluß, nicht so zu sagen um ein modernes Bravourstück jeden Muthes, sondern es liegt die große Aufgabe eines ganzen Frauenlebens darin beschließen; es ist eine Zusammenziehung von unzähligen Kleinigkeiten zur Einheit eines großen Ganzen! Diese Kleinigkeiten, um welche es sich hier handelt, sind des alltäglichen Lebens Klagen und Plagen; das Sorgen und Ver sorgen ist der Frauen Sache; das Ganze aber ist im engeren Kreise Haus und Familie; im weiteren Kreise das liebe deutsche Volk und Vaterland.

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 30. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: Seine königliche Hoheit den Großherzog von Hessen und bei Rhein unter die Großkreuze mit der goldenen Krone aufzunehmen und Seiner Excellenz dem Oberlandesgerichts-Präsidenten, Kammerherrn Baron von Beau lieu-Marcoussay das Ehren-Großkreuz mit der goldenen Krone zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: den zur Disposition gestellten Caffenghilfen Grube zu Delmenhorst mit dem 1. Mai d. J. in den Ruhestand zu versetzen und den Gerichtsvollzieher Schmidt in Elsfleth mit dem 1. Juni d. J. zum Caffeschreiber der Wittwen-Waisen- und Leibranten-Casse in Oldenburg zu ernennen.

Zum Kaiserbesuch. Der schon seit lange in Aussicht stehende Besuch unsres Kaisers hat nun am Freitag Morgen stattgefunden, nachdem schon mehrere Tage vorher

die darauf bezüglichen Vorbereitungen im Gange waren. Die zu passirenden Straßen hatten ihr Festgewand angelegt und ebenfalls der Bahnhof war in würdiger Weise zum Empfang Seine Majestät ausgeschmückt. Außerdem hatten zahlreiche Privathäuser und alle öffentlichen Gebäude ihren Fahnen Schmuck angelegt, um so der Freude über das wenn auch nur kurze Verweilen des deutschen Kaisers in unserer Stadt Ausdruck zu geben. Bereits in früher Morgenstunde pilgerte eine zahlreiche Menschenmenge zum Bahnhofe, um sich einen günstigen Platz zu sichern, und kurz vor 7 Uhr trafen ebenfalls Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog, die Frau Erbgroßherzogin und Ihre Hoheit Herzogin Sophie Charlotte in Begleitung eines kleinen Hofgefolges, dem sich der königlich Preussische Gesandte Graf von der Goltz angeschlossen hatte, im Bahnhofe ein. Gleich darauf fuhr auch schon der kaiserliche Ertragzug vor und unter brausenden Begrüßungsrufen wurde Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. nun von unsren Erbgroßherzoglichen Herrschaften nebst Gefolge empfangen unter allseitig herzlichster Begrüßung. Unverweilt betiegen dann die Herrschaften die bereitstehenden Hofwagen, wobei die Erbgroßherzoglichen Herrschaften und Seine Majestät der Kaiser auf Wunsch des letzteren zusammen im Salomanen den Weg zum Schlosse zurücklegten. Ueberall, den ganzen Weg entlang, waren die Straßen zahlreich besetzt und fortwährende Hurrahrufe bezugten Seine Majestät, daß auch hier fast auf der äußersten weithinlichen Erde seines Reiches die Herzen der Bewohner in der Bethätigung ihrer Liebe und Begeisterung für unser geliebtes deutsches Vaterland und für seine Fürsten ihren Stolz suchten und in keiner Weise anderen Gegenden nachstehen. Inzwischen war der Zug beim Erbgroßherzoglichen Schlosse angelangt, welches selbst im prächtigen Blumen Schmuck prangte. Hier nahm Seine Majestät in Gemeinschaft mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften das Frühstück ein, worauf alsdann nach Vermeidung desselben die Rückfahrt zum Bahnhof stattfand, abermals von der zahlreich versammelten Menge auf herzlichste begrüßt. Kurz nach 8 Uhr brauste der Zug bereits wieder ab, um Seine Majestät, in dessen Begleitung sich Seine königliche Hoheit unter Erbgroßherzog befand, nach Wilhelmshaven zu bringen, nochmals beim Passiren des Pferdemarktplatzes von den dort aufgestellten Truppen der Garnison durch brausende Hurrahrufe begrüßt.

Herr Licentiat der Theologie K ö n n e, früher Kaiserlicher deutscher Volkschapsprediger in Rom, jetzt Superintendent in Gommern bei Magdeburg, wird, dem Wunsche des Vorstandes des hiesigen evangelischen Bundes entsprechend, am nächsten Dienstag, 3. Mai, Abends 7 Uhr im großen Saale des Casino einen öffentlichen Vortrag halten über „Rom und das evangelische Christenthum daselbst“. Die Mitglieder des evangelischen Bundes und alle Freunde der evangelischen Sache werden freundlichst eingeladen. Auch Damen sind willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Am morgenden Sonntag von 12 — 2 und Montag von 11 — 2 Uhr bietet der Vorstand des Kunstvereins seinen Mitgliedern wiederum eine Ausstellung im Augusteum, und zwar ist daselbst das große Gemälde der Verbindung für historische Kunst: „Einbringung des Raubritters Hans Schützenfarn in Nürnberg im Jahre 1474“ von R. Weigand ausgestellt. Als angenehme Beigabe bleiben während der angegebenen Tage die Studienköpfe zum Werner'schen Kongressblatte ebenfalls daselbst ausgestellt, sodas sich ein Besuch dieser neuen Bilder jedenfalls lohnen wird.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtraths am letzten Dienstag wurden in die Kommission für den bevorstehenden Wiederaufbau des Theaters die Herren Oberlandesgerichts Rath Lenge und Baurath Böhlk gewählt, während seitens der Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. K o g g e m a n n und Rathherr Weder dieser Kommission bereits angeordnet. Bei dieser Gelegenheit gab der Herr Oberbürgermeister die Versicherung, daß das Theater bei der beabsichtigten Beschleunigung der Neuaufbau jedenfalls bis zum Herbst 1893 wieder bezogen werden könne und bemerke dabei, daß Verhandlungen mit dem Ministerium schwebten, um die haaltliche Anlage für Erzeugung von elektrischen Licht auch zur Beleuchtung des Theaters zu verwenden zu dürfen. Eslegelichen fände eine andere Eintheilung der Sitzplätze bedor und sollten sonstige Unzutuglichkeiten nach Kräften beseitigt werden. — Wir wollen hoffen, daß gerade beim

Abwägen dieser Punkte keine Ueberstürzung Platz greift und daß dabei alle Gesichtspunkte von möglichst vielen Sachverständigen geprüft und berathen werden.

Ueber die Sitzungen des berühmten englischen Gedankenlenkers Chevalier C u m b e r l a n d ist seit Jahren schon so vieles und Gutes geschrieben, daß es unnöthig sein dürfte über die Art seiner Experimente noch Näheres berichten zu wollen. Derselbe kehrt soeben von einer Reise um die Welt zurück, bei welcher Gelegenheit er vor fast sämtlichen geachteten Häuptern seine phänomenale Kunst produziert hat. Er kommt jetzt gelegentlich seiner Séance in Bremen zum ersten Male nach Oldenburg, und ist es zweifellos, daß dieselben auch hier das gleiche Interesse erwarten dürfen wie überall. Dasselbe möchte zudem noch ein erhöhtes werden durch die Mitwirkung der Miß Bentley, einer verwandten jungen Dame des Cumberland. Derselbe wird die gesammelten Experimente des vielgenannten „kleinen Magneten“ ausführen, und zwar nicht etwa, wie diese behauptete vermittelt übernatürlicher magnetischer Kraft, sondern lediglich auf Grund einfacher Mittel, auf den Gesetzen der Schwerkraft, Balance u. s. w. beruhend. Wie aus dem heutigen Inlerat ersichtlich, findet diese interessante Vorstellung im Casino am Sonntag, den 1. Mai statt, und zweifeln wir nicht, daß diese Experimente auf demienationellen Gebiete des Gedanken-Lebens manche Freunde daselbst verlocken werden, um sowohl den Experimenten beizuwohnen, als auch gleichzeitig durch die diesbezüglichen Erklärungen über die Art der Ausführung sich einen Einblick in das Wesen derselben zu verschaffen.

Die Oberpostdirection sieht sich auch in diesem Jahre wieder veranlaßt, nachfolgende Bekanntmachung zu erlassen: Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorläufigen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfe c. ausgelegt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gefährdet wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wird bemerkt, daß Demjenigen, welcher die Thäter vorläufiger oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanstalten derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ertrage und zur Strafe geogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle werden gezahlt werden. — Hiernach scheint diese Unfälle der Beschädigung der Telegraphenanstalten fast unausstößbar zu sein und können jedenfalls die Eltern am durch mehren Ermahnung ihre Kindern davon abhalten.

Fenster auf! Wohl der schlimmste Mißbrauch, der mit den Fenstern getrieben wird, ist der, sie nie zu öffnen. Im Winter glaubt man sich mit Rücksicht auf die Kälte noch mehr dazu berechtigt, und doch tritt durch die durch Heizen bewirkte Luftverschlechterung gerade im Winter die Nothwendigkeit der Zimmerventilation in gesteigertem Maße ein. In vielen Häusern wird fast den ganzen Winter hindurch kein Fenster geöffnet. Was können, was müssen sich da für Krankheitsstoffe entwickeln! Wenn man genügend scharfe Augen hätte, so würde man sehen, welche massenhaften Mikroben und Bakterien durch dieses grundwichtige Verweilen frischer Luft gezeugt werden. Darum muß man wieder und immer wieder das Wohnzimmer erdönen lassen: „Lü f t e t e u r e Z i m m e r.“

Die Frau zur See.

Die Pall Mall Gazette wirft neuerdings die Frage auf: „Können Frauen Seeleute werden?“ und läßt dieses Thema von „einem tüchtigen Seemann“ eingehend erörtern. Was die bloße Navigation eines Schiffes anbelangt, so heißt es in dem Artikel, „so liegt gar kein Grund dafür vor, daß Frauen nicht das Gleiche wie Männer zur leisten vermöchten. Es ist wohl bekannt, daß die Gattinnen der Kapitäne häufig besser mit den nautischen Instrumenten umzugehen wissen als ihre Männer, und noch bis vor ganz Kurzem hat eine Dame eine Navigationschule mit ganz außerordentlichem Erfolg geleitet. Die Arbeit an Bord eines Schiffes ist keineswegs eine schwere und erfordert weit mehr Gewandtheit als Kraft. Zum Steuer, Auschauhalten, Knotenschlagen, Segelsetzen und Segel einholen, Dedwachen und Wachen und wie die alltäglichen Arbeiten an Bord eines Schiffes auch sein mögen, ist schwerlich eine größere Kraftanstrengung als in manchen Fabriken und Bergwerken notwendig. Das Einnehmen und Ausladen der Fracht, welches möglicherweise als schwere Arbeit angesehen werden könnte, wird in der Regel von Verkauern besorgt. Und warum sollten Frauen auch nicht „nach oben“, auf die Raaken und Masten gehen können? Die beste Antwort auf diese Frage bilden jene weiblichen Turnanstalten, in welchen (Vergl. siehe letzte Seite.)

Hierzu als Sonntags-Beilage „Neue Gartenlaube“ Nr. 18.